

aus der Mame'schen Schule. Die Bücher, Stiche, Buntdrucke und Tableaux von Bruylant-Christophe, der zugleich einen grossen juristischen Verlag aufzuweisen hat, waren besonders gut gedruckt. J. S. van Doosselaere in Gent ist ein Jünger Gutenberg's, der seinem Fache mit grosser Liebe zugethan ist und sein „*Recueil descriptif des Antiquités*“ etc., ein für Buchdrucker interessantes Druckwerk, jedoch schon von früheren Ausstellungen her bekannt. Ch. Claesen in Lüttich macht sich als Verleger sehr verdient durch die Herausgabe grosser artistischer Werke für den Unterricht in der Baukunst.

Eine sehr interessante Sammlung hatte auch Platz in der Belgischen Athelung der Gruppe XII. gefunden, obwohl sie nicht direct zu den graphischen Künsten gehört. Von der Administration des Archives Générales in Brüssel waren nämlich sechs Bände mit Proben von Schreib- und Druckpapieren aus dem XIV. bis XVIII. Jahrhundert gesandt. Zu jedem Bande gehörte eine Uebersicht, welche die Sammlung, aus der die Probe genommen, das Datum der Registratur und das Wasserzeichen angibt. Eine Einleitung zu dem ersten Bande gab weitere Nachricht über die Bildung der Sammlung und einige historische Mittheilungen zur Geschichte der Papierfabrikation in Belgien.

Portugal und Spanien. Obwohl die Buchdruckerkunst in Portugal im Allgemeinen keine besonders hohe Stufe einnimmt, so hatten sich doch zwei Repräsentanten von dort eingefunden, von welchen der Eine, Lallemand frères, Anerkennenswerthes, der Andere, die Imprensa nacional, ganz Vortreffliches, des bedeutendsten Druckortes Würdiges lieferte. Sowohl die geschäftlichen wie die technischen Leistungen dieser Anstalt sind so oft geschildert worden, dass wir hier die Details nicht wiederholen wollen. Unter den reinen Druckwerken verdienen namentlich die Prachtausgabe von Camoëns und eine in 14 Sprachen daraus gedruckte Episode den ungetheiltesten Beifall, und unter den Accidenzien sind Arbeiten, die denen der Petersburger Staatsdruckerei die Wage halten; doch konnte die Lissaboner Anstalt nicht ebenso gut wie die St. Petersburger auf die höchste Anerkennung in einer Weltausstellung Anspruch machen, weil sie nicht wie diese den Impuls gegeben, neue Bahnen zu betreten, sondern sich darauf beschränkt, Vorhandenes vortrefflich auszunutzen. Es liegen auch nicht einmal die Belege vor, dass die Anstalt in dem eigenen Lande einen bedeutenden Einfluss geübt. Dies sei hier gesagt, nicht um die Ehre der Anstalt zu verkleinern, sondern als Erwiderung auf Bemerkungen gar zu eifriger Fürsprecher der Anstalt in der österreichischen Presse. Die Gebr. Lallemand hatten mancherlei Proben von Buchdrucker- und Schriftgiesserarbeiten ausgestellt, die jedoch nicht alle auf gleicher Stufe standen und bei Weitem nicht die Leistungen der Staatsdruckerei erreichten, jedoch immerhin ein Anerkennenswerthes Streben bekunden.